Was ist mit dem Klimawandel, der existentiellen Bedrohung unserer Zeit?

geschrieben von Chris Frey | 27. Oktober 2025

DAILY CALLER NEWS FOUNDATION

Ron Hart

Vor gerade mal 10 Monaten sagten uns Biden und Kamala, dass der „Klimawandel“, dicht gefolgt von der „weißen Vorherrschaft“, die beiden größten Bedrohungen für Amerika seien.

Die globale Erwärmung ist das perfekte Modethema für euch Liberalen, damit ihr darüber reden könnt, als ob ihr etwas von Wissenschaft versteht, tief besorgt wirkt, um mitfühlend zu erscheinen, und damit ihr andere Leute besteuern könnt, um so zu tun, als würdet ihr etwas dagegen unternehmen – und das alles ohne quantifizierbare Messgrößen, die eure „ernsthaften“ Bedenken jemals in Frage stellen könnten.

Anscheinend haben wir den Krieg gegen die „globale Erwärmung“ auf die gleiche Weise gewonnen, wie die Regierung die meisten Kriege „gewinnt“, wie Covid im Jahr 2020 und den Vietnamkrieg im Jahr 1975: Sie wurden zu teuer und wir waren es leid, davon zu hören, also haben wir sie einfach für beendet erklärt.

Können Sie sich an irgendwelche der furchterregenden Warnungen erinnern, mit denen uns die Regierung überschüttet hat und die sich bewahrheitet haben? Die Domino-Theorie in Vietnam, saurer Regen, Smog, Löcher in der Ozonschicht, stillgelegte Atomkraftwerke, Y2K, Massenvernichtungswaffen im Irak, die marodierenden muslimischen Armeen, die an unsere Küsten kommen würden, wenn wir sie nicht „dort drüben“ bekämpften… Dann kamen der russische Hokuspokus und die drakonischen Covid-Lockdowns.

Die Machthaber neigen dazu, uns mit falschen Ängsten zu erschrecken, und dann tun sie so, als hätten sie das Problem gelöst. Das Mantra der Regierung scheint zu lauten: „Alles ist schlimmer, als Sie denken, aber ich kann es in Ordnung bringen.“ Je undurchsichtiger und moralisch hochtrabender die „Krise“ ist, desto besser; dann machen sie sich daran, diese mythischen Probleme zu lösen, die sie selbst geschaffen haben. Jede Antwort, die die Demokraten finden, verschafft ihnen mehr Macht und belastet uns mit höheren Steuern.

Vielleicht erwärmt und kühlt sich die Erde im Laufe der Zeit einfach. Es besteht keine Notwendigkeit, dass Geschäftemacher damit Geld verdienen. Um es in Worten auszudrücken, die die Demokraten vielleicht verstehen:

Vielleicht befindet sich die Temperatur der Erde einfach in einer „Wende“.

Um all die Propaganda zum Klimawandel zu glauben, muss man Folgendes akzeptieren: Die Erde erwärmt sich, der Mensch ist dafür verantwortlich (um Bruchteile eines Grades), es handelt sich nicht um einen zyklischen Prozess, und Politiker sind so klug, dass sie die Temperatur der Erde verändern können, wenn wir ihnen weitere Billionen Dollar zur Verfügung stellen.

Die ehemalige Barkeeperin und heutige Vordenkerin der Demokratischen Partei, Alexandria Ocasio-Cortez, hat ihren beachtlichen Intellekt darauf verwendet, sich zum Klimawandel zu äußern. Mit der Präzision, die nur mit 100.000 Dollar Studienkreditschulden für einen zweifelhaften Abschluss in Geisteswissenschaften an einer Party-Uni einhergehen kann, sagte sie vor Jahren auf einem Klimaforum in Washington, D.C., dass die globale Erwärmung dazu führen werde, dass „die Welt in 12 Jahren untergeht“.

Die andere Vorreiterin im Kampf gegen die globale Erwärmung war die 22-jährige Greta Thunberg. Seitdem hat sie ihren herablassenden Blick auf die Unterstützung der Hamas gerichtet. Sie fordert die Gründung eines palästinensischen Staates. Damit dieser in zwölf Jahren durch den Klimawandel zerstört werden kann.

Das linke Dogma widerspricht jeder Vernunft. Man will uns glauben machen, dass die Polkappen schmelzen, aber die Clintons sind immer noch zusammen.

Zeit und Fakten sind heikle Dinge. Die Gletscher gewinnen derzeit an Eis. Miami steht nicht unter Wasser. Die Vereinten Nationen, welche die globale Erwärmung als Vorwand für Erpressung nutzen, haben eine UN-Studie veröffentlicht, wonach die Sonnenaktivität eine grössere Rolle bei der globalen Erwärmung spielt als ursprünglich angenommen. Wow – die Sonne? Das ist immer das Letzte, an das man denkt, oder?

Gavin Newsom versuchte sogar, die Waldbrände in Pacific Palisades auf die globale Erwärmung zurückzuführen (nicht, dass seine Politik den Wasserverbrauch in der Region auf Whirlpools und Wasserpfeifen beschränkt hätte). Dann stellte sich heraus, dass die Brände von einem Uber-Fahrer ausgelöst worden waren. Ups, wieder falsch. Wenn Newsom jemals mit etwas Recht hat, dann ist es ein Mal in einer ganzen Reihe. Irren ist menschlich, aber anderen die Schuld dafür zu geben, zeugt von Potenzial für demokratische Präsidentschaftskandidaten.

Die Medien und die Linke zwingen den Menschen diese Theorie auf, indem sie behaupten: „Die Wissenschaft ist sich einig.“ Dann bezeichnen sie diejenigen, die sich ihnen nicht unterwerfen, als „Flacherdler“ – eine arrogante, spöttische Bezeichnung, wie sie für die Linke typisch ist. Akademische Karrieren enden in den liberalen Enklaven, in denen sie eine Festanstellung haben, wenn sie auf Fakten hinweisen, die der Religion

der globalen Erwärmung widersprechen.

Schauspieler ohne Highschool-Abschluss wie Leonard DiCaprio belehren uns über das Fahren von SUVs, während er Supermodels in seinem Privatjet zu seiner Yacht fliegt. Al Gores sachlich falsche PowerPoint-Präsentation gewinnt Oscars. Ich kenne eine Tatsache zum Klimawandel: Die globale Erwärmung ist die Hauptursache für Dokumentarfilme.

Linke bringen ihre Meinung wie bisher mit Gewalt zum Ausdruck. Die Mona Lisa wurde von Klimaaktivisten beschädigt. Sie haben Farbe darauf geworfen. Ich sage, schenken wir ihnen keine Beachtung und stufen das Meisterwerk einfach als Jackson Pollock um.

Author: *Ron Hart is a libertarian op-ed humorist, award-winning author, and a frequent guest on TV.*

Link: https://dailycaller.com/2025/10/15/climate-change-existential-threat-democrats-biden-harris-ron-hart/

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Politiker wollen den Ausbau von Rechenzentren bremsen wegen steigender Energiekosten

geschrieben von Chris Frey | 27. Oktober 2025

DAILY CALLER NEWS FOUNDATION

Audrey Streb DCNF Energy Reporter

Demokratische und republikanische Kandidaten in einem Hotspot für künstliche Intelligenz (KI) haben laut Semafor die Idee ins Spiel gebracht, den Ausbau von Rechenzentren zu blockieren, treibt doch diese Technologie die Stromkosten in die Höhe.

Angesichts steigender Stromkosten geben Politiker beider Parteien KI-Rechenzentren die Schuld und fordern, deren Wachstum zu begrenzen. Einige Energiepolitik-Experten warnen jedoch, dass dies das Wirtschaftswachstum der USA bremsen und China einen Vorteil im KI-Wettlauf verschaffen könnte. Obwohl Rechenzentren wichtige

Wirtschaftsmotoren sind, wächst der Widerstand im KI-Zentrum Prince William County in Virginia, da beide Kandidaten der großen Parteien angesichts der Befürchtung, dass das Wachstum der Branche die Einwohner überlasten könnte, einen Stopp der Expansion fordern.

„Ich persönlich bin der Meinung, dass wir alle zukünftigen Rechenzentren blockieren sollten“, sagte Patrick Harders, der republikanische Kandidat für einen Sitz im Verwaltungsrat von Prince William County, laut Semafor.

Sein demokratischer Herausforderer George Stewart stimmte ihm zu und bezeichnete „die erdrückende und überwältigende Last der Rechenzentren“ als Krise. Er warf den Technologieunternehmen vor, „uns als Einwohner für ihren Energieverbrauch bezahlen zu lassen“.

Obwohl der Streit um die Ausweitung von Rechenzentren und die damit verbundenen steigenden Stromkosten kein zentrales Thema im Wahlkampf auf Bundesstaatsebene ist, hat er sich in einigen Kommunalwahlen, insbesondere in Virginia, zu einem wichtigen Thema entwickelt. Laut einem lokalen Nachrichtenportal sehen die Wähler in Prince William County Rechenzentren als ein zentrales Thema auf dem Stimmzettel an.

Laut dem Technologieunternehmen ICF wird der Strombedarf in den USA bis 2030 voraussichtlich um 25 % steigen, was vor allem auf Rechenzentren zurückzuführen ist. Da der steigende Bedarf mit steigenden Stromkosten einhergeht, haben einige Politiker vorgeschlagen, die Entwicklung der KI zu verlangsamen. Mehrere Energiepolitik-Experten erklärten jedoch gegenüber der Daily Caller News Foundation, dass es für die USA von entscheidender Bedeutung sei, China im KI-Wettlauf zu überholen.

„Die Blockierung des Ausbaus von Rechenzentren wäre aus Sicht des weiteren wirtschaftlichen Fortschritts idiotisch. Rechenzentren und die sie antreibenden Technologien werden das Fundament für zukünftige Innovationen und Wirtschaftswachstum sein, und im Gegensatz zur grünen Technologiebranche ist dies kein Wirtschaftskrieg, den gegen China zu verlieren wir uns nicht leisten können“, erklärte H. Sterling Burnett, Direktor des Arthur B. Robinson Center on Climate and Environmental Policy am Heartland Institute, gegenüber dem DCNF. „Politiker beider Lager und große Technologieunternehmen haben das Problem selbst verursacht, mit dem wir jetzt konfrontiert sind, haben sie doch zu wenig Macht, um schnell zu expandieren, ohne die Zuverlässigkeit zu beeinträchtigen und hohe Kosten zu verursachen. Sie müssen dies anerkennen und sich darauf einigen, gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten.“

Präsident Donald Trump hat die Entwicklung künstlicher Intelligenz und die Energiesicherheit zu den Hauptprioritäten seiner Regierung erklärt. Auch der ehemalige Präsident Joe Biden setzte sich für den Ausbau der KI ein, drängte jedoch auf intermittierende grüne Energietechnologien, von denen einige Energiepolitik-Experten und viele republikanische

Generalstaatsanwälte bezweifelten, dass sie energiehungrige Rechenzentren mit Strom versorgen könnten.

Trump hat dazu aufgerufen, Hindernisse für einsetzbare Energiequellen wie Kohle und Kernkraft zu beseitigen, und warnt vor einer nationalen Energiekrise. Das Energieministerium (DOE) prognostizierte in einem Bericht vom Juli, dass Stromausfälle bis 2030 um das 100-Fache zunehmen werden, wenn die USA weiterhin zuverlässige Energiequellen ohne angemessenen Ersatz auslaufen lassen.

„Die steigenden Stromrechnungen sorgen für Schlagzeilen und heizen die Debatten im Wahlkampf an. Befürworter von Wind- und Solarenergie machen dafür die steigende Nachfrage von KI-Rechenzentren verantwortlich, die eine 100 % zuverlässige Stromversorgung benötigen, die wetterabhängige Wind- und Solarenergie nicht bieten kann“, erklärte Frank Lasee, Präsident von Truth in Energy & Climate, gegenüber dem DCNF. „Die Politik der Biden-Ära hat rentable Kohlekraftwerke vorzeitig stillgelegt und damit die Kosten in die Höhe getrieben. Trump hat diesen Kurs umgekehrt und künftige Schließungen gestoppt, um angesichts des steigenden Bedarfs die Stromerzeugung nach Bedarf aufrechtzuerhalten.“

Energiepolitische Experten wie Lasee und Burnett bezeichnen die Energiepolitik der Biden-Ära als schädlich, da sie das Angebot bei steigender Nachfrage eingeschränkt hat, wobei Biden angekündigt hat, dass seine Regierung „Kohlekraftwerke in ganz Amerika“ schließen werde.

Link:
https://dailycaller.com/2025/10/16/politicians-want-to-pump-breaks-on-data-center-expansion-as-energy-costs-soar/

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Lasst uns den nuklearen Elefanten im Raum ansprechen

geschrieben von Chris Frey | 27. Oktober 2025

Ronald Stein, **Oliver Hemmers** und **Steve Curtis**

Heute wird weltweit viel über Kernenergie diskutiert. Mit Ausnahme von China und vielleicht Russland werden jedoch keine Maßnahmen ergriffen.

Reden bedeutet nichts, Handeln bedeutet alles. Der Grund für die Untätigkeit ist vielleicht die massive Verschwendung von staatlichen

Mitteln für Versprechungen im Bereich der Kernenergie. Privates Kapital bringt ein Vielfaches der staatlichen Mittel hervor. Wenn das Geld in den Händen der Menschen bliebe, könnte vielleicht ein gewisses Gefühl der Dringlichkeit entstehen. Um den Monopolisten ihre Monopole zu sichern, werden zudem massive staatliche Hindernisse für jegliche Konkurrenz errichtet, welche die Gewinne dieser Monopole beeinträchtigen könnte.

Dies ist der Fall bei staatlich subventionierten Wind- und Solarprojekten in den letzten zwei Jahrzehnten. Aufgrund von Misswirtschaft und regelrechtem Unternehmensdiebstahl hat das Konzept der Stromerzeugung aus „erneuerbaren Energien" an Attraktivität verloren. Als die Privatwirtschaft ihre staatlichen Subventionen verlor, wurden Wind- und Solarprojekte eingestellt. Einige gibt es natürlich noch, aber kein Energieversorgungsunternehmen geht auch nur das geringste Risiko bei der Solar- und Windenergieerzeugung ein.

Wenn also die Subventionen der Regierung ausbleiben, ziehen die Profitcenter weiter. Keine Subventionen, keine Gewinne, keine Produktion. Dann müssen die Bürger die Scherben aufräumen. Was für ein Deal. Die Bürger zahlen für das Chaos und jetzt zahlen sie auch noch für die Beseitigung. Und das alles, während sie die Vorteile höherer Stromkosten genießen. Vielleicht werden sie dieses Betrugsmanöver irgendwann leid sein und erkennen, dass sie Kernkraft wirklich brauchen.

Die Antwort auf sichere, kontinuierliche, unterbrechungsfreie und emissionsfreie Stromversorgung liegt direkt vor uns. Im Kern jedes Uranatoms ist eine Energiequelle eingeschlossen, die 50.000.000 Mal so viel Energie freisetzt wie die Verbrennung eines Kohleatoms.

Wenn also alle anderen Faktoren gleich bleiben, sollten wir diese natürliche Uranressource nutzen, anstatt sie einfach wegzuwerfen. Die kommerzielle Kernkraftindustrie hat bisher nur 3 % der in Kernbrennstäben verfügbaren Energie genutzt. Wir würden nicht weit kommen, wenn wir einen Apfel kaufen und nur die Schale essen würden. Doch genau das tun wir mit unserem Uran.

Es ist sehr sinnvoll, das gesamte Uran zu nutzen, da wir uns die Mühe gemacht haben, es abzubauen und zu veredeln. Ihre günstigen Stromkosten (weltweit) in den vergangenen Jahren wurden durch Steuern finanziert. In den USA belaufen sich die Subventionen für erneuerbare Energien im Laufe der Jahre auf 5 Billionen Dollar (oder so). Das bedeutet, dass jeder Mensch 15.000 Dollar zusätzlich zu seiner Stromrechnung für den Luxus des sogenannten „erneuerbaren" Stroms bezahlt hat. Fragen Sie sich also wirklich, was mit Ihrer Stromrechnung passieren wird, wenn diese Subventionen wegfallen?

Nun kommt noch der zusätzliche wirtschaftliche Druck durch eine stark steigende Nachfrage (Rechenzentren) bei einem stabilen oder leicht rückläufigen Stromangebot hinzu. Es scheint, dass wir gleichzeitig die

Kosten für erneuerbare Energien aus Wind und Sonne und die Kosten für den Wettbewerb um eine schwindende Ressource decken müssen.

Da Rechenzentren bei 3,00 Dollar pro kWh rentabel sind – wie weit werden sie Ihrer Meinung nach bieten, bevor Privatkunden das Bieten aufgeben? Ironischerweise kann das Recycling von leicht gebrauchtem Kernbrennstoff (slightly used nuclear fuel; SUNF) zu Einzelhandelspreisen von etwa einem Cent pro kWh führen, da hierfür keine speziellen Anlagen und keine besonderen technischen Kenntnisse erforderlich sind. Wir steuern also entweder auf Strompreise von einem Cent pro kWh (Recycling in Schnellreaktoren) oder einen Dollar pro kWh (erneuerbare Energien wie Wind und Sonne und hohe Nachfrage von Rechenzentren) zu.

Das Recycling in Schnellreaktoren besteht im Wesentlichen darin, chemisch veränderte SUNF (die bereits vorhanden sind) in einen Behälter mit heißem geschmolzenem Salz (oder Natrium) zu kippen. Durch die Magie der Brutreaktoren kann Uran, das in herkömmlichen Reaktoren unbrauchbar ist, 50.000.000 Mal mehr Energie erzeugen als Kohle. Dadurch werden mindestens 90 % der Uranenergie freigesetzt, anstatt wie derzeit nur 3 %.

Denken Sie daran, dass Länder vorschlagen, Hunderte von Milliarden Dollar zu zahlen, um dieses Uranmaterial zu „vergraben“ oder wegzuwerfen. Selbst dann finden sie keinen Weg, dies zu tun, weil die Öffentlichkeit es nicht in ihrer „Nachbarschaft“ haben will. Wir schlagen vor, diese Verbindlichkeiten in Höhe von Hunderten von Milliarden Dollar in Stromerlöse in Höhe von Hunderten von Billionen Dollar umzuwandeln. Klingt das unmöglich? Nun, ein Reaktor namens Experimental Breeder Reactor-II hat diese Fähigkeit mit einer Technologie namens Pyroprocessing (Extraktion von Elementen unter Verwendung von Spannung und Chemie) und Schnellreaktor-Recycling unter Beweis gestellt. Moderne Technologie ermöglicht dies mit „flüssigem Brennstoff“, der direkt mit dem geschmolzenen Salz vermischt wird (bestes Verfahren). Natürlich gibt es viele verschiedene Ansätze, wie dies umgesetzt werden kann. Der beste Weg, um herauszufinden, welcher Ansatz am besten funktioniert ist, ihn auszuprobieren. Nur privat finanzierte Unternehmen probieren Dinge eher aus, als dass sie darüber reden. Wollen Sie also Worte oder Taten?

Wir müssen lediglich den Innovationsmotor der freien Marktwirtschaft ankurbeln. Keine andere Methode funktioniert annähernd so gut. Dazu muss sich die Regierung aus dem Stromgeschäft zurückziehen. Staatliche Subventionen beeinträchtigen nur die Effektivität der freien Marktwirtschaft und bremsen die rasante Geschwindigkeit privater Innovationen angesichts der Trägheit staatlicher Gelder. Wenn keine Ergebnisse verlangt werden, werden die Menschen faul. Unternehmen müssen jedoch Ergebnisse vorweisen, sonst verlieren sie ihre Investitionen. Das einzige Geld, das die Regierung verliert, ist Ihr Steuergeld. Wir müssen also einen Weg finden, die Innovation der freien Marktwirtschaft zu fördern und gleichzeitig die Trägheit der kostenlosen staatlichen Gelder

zu beseitigen, die als Subventionen getarnt sind. Was wir brauchen, ist ein Vorschlag an die Regierung, der die Logik dahinter erklärt, auch wenn dies monopolistische Interessen verärgert. Haben die Menschen nicht das Recht, von ihren Investitionen zu profitieren?

Lasst uns diejenigen finden, die sich für die Menschen einsetzen. Sobald Investoren Vermögenswerte in Höhe von 100 Billionen Dollar sehen, können sie sehr überzeugend sein. Was wir also brauchen, ist ein Gouverneur, der bereit ist, sich für die Menschen einzusetzen. Bislang hat sich noch keiner gefunden. Wenn jedoch die Preise steigen, das Angebot sinkt, Milliardäre durch staatlich finanzierte Monopole zu Trillionären werden und sich die Lebensqualität der Bürger verschlechtert, wird hoffentlich jemand an das große Versprechen des Recyclings von leicht gebrauchtem Kernbrennstoff (SUNF) denken. Oh ja, die US-Regierung verfügt über einen Fonds von 50 Milliarden Dollar, der aus den Beiträgen der Steuerzahler plus Zinsen gespeist wird, um genau dies zu tun. In den richtigen Händen kann Innovation verwirklicht werden. Ob Sie es glauben oder nicht, die Stimmen von Bürgern wie Ihnen könnten den Ausschlag geben.

Link:
https://wattsupwiththat.com/2025/10/20/lets-face-the-nuclear-elephant-in-the-room/

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Die Erleuchtung von Ted Nordhaus

geschrieben von Chris Frey | 27. Oktober 2025

Charles Rotter

[Originaltitel: „Ted Nordhaus's Epiphany"]

Ted Nordhaus verdient Anerkennung für seine Courage, dass er etwas getan hat, was nur wenige in der Klimapolitik jemals tun: zugeben, dass er sich geirrt hat. In seinem Beitrag mit dem Titel [übersetzt] „Ich dachte, der Klimawandel würde die Welt zerstören. Ich habe mich geirrt" (The Free Press, 19. Oktober 2025) räumt Nordhaus ein, dass seine Weltanschauung „auf apokalyptischen Modellen beruhte, die wiederum auf falschen Annahmen beruhten". Dieser Satz allein markiert einen Wendepunkt in der langen, seltsamen Geschichte des Klimaalarmismus'. Es kommt selten vor, dass einer der Architekten dieser Bewegung zugibt, dass ihre Grundlagen übertrieben, ihre Prognosen unglaubwürdig und ihr Ton hysterisch waren.

Nordhaus war Mitbegründer des Breakthrough Institute, einer Organisation, die seit langem versucht, Klimaschutz-Aktivismus durch die Verbindung von Umweltrhetorik mit Diskussionen über Innovation und Modernisierung vernünftig erscheinen zu lassen. Jahrelang akzeptierten er und seine Kollegen das zentrale Dogma, dass der Planet vor einer existenziellen Krise stehe, wenn die Menschheit nicht schnellstmöglich auf fossile Brennstoffe verzichte. Sie begnügten sich nicht damit, die Wissenschaft in Frage zu stellen, sondern verstärkten sie noch. „Die Erwärmung der Erde“, schrieb Nordhaus einmal im Jahr 2007, „wird zu einem Anstieg des Meeresspiegels und zum Zusammenbruch des Amazonas führen und … eine Reihe von Kriegen um grundlegende Ressourcen wie Nahrung und Wasser auslösen“.

Jetzt, fast zwei Jahrzehnte später, gesteht er, dass solche Szenarien nie plausibel waren. Die alten Modelle gingen von „hohem Bevölkerungswachstum, hohem Wirtschaftswachstum und langsamem technologischen Wandel“ aus – einer Dreifachkombination von Widersprüchen, die nicht nebeneinander bestehen können. Er weist darauf hin, dass die Geburtenraten sinken, die Volkswirtschaften sich von selbst dekarbonisieren und der technologische Fortschritt die Effizienz unabhängig von politischen Slogans beschleunigt. Sein Eingeständnis ist unverblümt: „Ich glaube nicht mehr an diese Übertreibung.“

Das ist erfrischende Ehrlichkeit.

Noch bemerkenswerter ist Nordhaus‘ Feststellung, dass die sogenannten „Worst-Case-Szenarien“ – die von Schlagzeilenmachern und Politikern so geliebt werden – stillschweigend nach unten korrigiert wurden. „Die meisten Schätzungen zum schlimmsten Fall der Erwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts gehen nun von drei Grad oder weniger aus“, schreibt er, doch „die Reaktion eines Großteils der Klimawissenschaftler und -aktivisten ist nicht weniger katastrophal“. Stattdessen wurde die Weltuntergangsuhr einfach zurückgestellt. Die Zielvorgaben ändern sich, aber die Panik bleibt.

Das ist ein klassisches Merkmal ideologischer Systeme: Wenn die Fakten aufweichen, verhärtet sich die Rhetorik.

Nordhaus weist sogar auf den außergewöhnlichen Rückgang – um über 96 Prozent – der weltweiten Sterblichkeit aufgrund von Klima- und Wetterextremen im letzten Jahrhundert hin. Trotz des vermeintlichen „Zeitalters der Extreme“ sterben weniger Menschen denn je an Hitze, Kälte, Stürmen oder Überschwemmungen. Die Welt steht keineswegs am Rande einer Klimaapokalypse, sondern erlebt die sicherste und technologisch am besten geschützte Ära in der Geschichte. Doch wie er beobachtet, hat diese Realität noch keinen Eingang in die Blase der Klimaschützer gefunden.

Er würdigt Roger Pielke Jr. dafür, dass er gezeigt hat, dass Katastrophenschäden, einmal um Wohlstand und Bevölkerungszahl bereinigt,

mit der Erwärmung nicht zugenommen haben. Mit anderen Worten: Das Katastrophen-Narrativ besteht seinen eigenen empirischen Test nicht. Nordhaus räumt ein, dass die Daten „das Klimasignal überlagern", denn was die Kosten von Katastrophen bestimmt, ist nicht nur das Wetter, sondern auch, wie reich, vorbereitet und gut aufgebaut Gesellschaften sind.

Hier liegt die Stärke von Nordhaus: Er versteht, dass Risiko eine Funktion der Verwundbarkeit ist, nicht der Temperatur. Eine wohlhabende Stadt kann dem standhalten, was eine arme Stadt zerstören würde. Eine stärkere Wirtschaft sorgt für bessere Infrastruktur, Medizin und Wiederaufbausysteme. Und genau darin liegt natürlich die Ironie des Klimaalarmismus: Gerade das Wirtschaftswachstum, das Aktivisten anprangern, schützt die Menschheit vor den Gefahren der Natur.

Er geht sogar noch weiter und widerlegt den Mythos der „sich beschleunigenden Katastrophe". Er merkt an, dass selbst in Fällen, in denen die Erwärmung etwas höher als erwartet ausfallen könnte, „die zusätzliche anthropogene Erwärmung um eine Größenordnung geringer ist als die Schwankungen der natürlichen Variabilität". Dieser Satz sollte über dem Eingang jedes Klimaministeriums auf der Welt stehen. Das wird jedoch nicht geschehen. Denn sobald man zugibt, dass natürliche Schwankungen den menschlichen Einfluss überwiegen, bricht das Argument für eine massive gesellschaftliche Umgestaltung zusammen.

Nordhaus räumt ein, was Skeptiker seit Jahrzehnten sagen: „Der Klimawandel trägt nur sehr wenig zu den heutigen Katastrophen bei". Selbst wenn man die „Worst-Case-Szenarien" in Betracht zieht, sind die Ergebnisse „nicht im Entferntesten mit den katastrophalen Folgen vereinbar, an die ich einst geglaubt habe".

An diesem Punkt erwartet man, dass er die letzten Überreste seines Glaubens abwirft. Aber Nordhaus tut dies nicht, was ihm hoch anzurechnen ist und vielleicht auf seinen noch immer bestehenden Glauben zurückzuführen ist. Er bleibt ein Anhänger der Vorstellung, dass die anthropogene Erwärmung real ist, wenn auch in bescheidenem Umfang, dass sauberere Technologien wünschenswert sind und dass Innovation eine gute Politik sein kann. In diesem Sinne ist er ein Reformer, kein Ketzer. Er hat die Kathedrale verlassen, aber er verneigt sich immer noch vor ihrer Tür.

Dennoch ist seine Erkenntnis über die intellektuelle Korruption der Bewegung vernichtend. Er schreibt: „Es gibt starke Anreize, das Klimarisiko zu überschätzen, wenn man seinen Lebensunterhalt mit einer linksgerichteten Klima- und Energiepolitik verdient." Das System belohnt Konformität. Wissenschaftler, Think-Tank-Mitarbeiter, Stiftungsbeamte und Kongressmitarbeiter – sie alle sind darauf angewiesen, dass die Erzählung von der „existentiellen Bedrohung" aufrechterhalten wird. Ohne sie versiegt deren Einnahmequelle.

Er nennt es beim Namen: „Die Klimabewegung hat den wissenschaftlichen Konsens über die Realität und die anthropogenen Ursachen des Klimawandels mit katastrophalen Behauptungen über Klimarisiken vermischt, über die es keinerlei Konsens gibt.“ Genau diese Unterscheidung zwischen einer moderaten Erwärmung und einer Apokalypse ist in der öffentlichen Debatte untergegangen.

Nordhaus hat erneut Recht, wenn er die soziologischen Wurzeln dieser Hysterie identifiziert. Er zitiert Forschungsergebnisse, die zeigen, dass hochgebildete Menschen anfälliger für Irrtümer sind, wenn Fakten ihre politische Identität bedrohen. Mit anderen Worten: Je intelligenter man ist, desto leichter fällt es, seine Ideologie zu rationalisieren. Das ist eine gefährliche Mischung: Intelligenz gepaart mit Konformität.

Er kritisiert auch die Vorstellung, dass Angst notwendig sei, um Innovationen voranzutreiben. „Es gibt keinerlei Beweise dafür“, schreibt er, „dass 35 Jahre zunehmend düsterer Rhetorik … irgendeinen Einfluss auf die Geschwindigkeit hatten, mit der das globale Energiesystem dekarbonisiert wurde“. Tatsächlich wurde der Planet schneller dekarbonisiert, bevor der Klimawandel zu einem viel diskutierten Thema wurde. Das ist ein erstaunliches Eingeständnis von einem der Intellektuellen der Bewegung. Wenn Predigten den Fortschritt nicht beschleunigen, wozu dient dann die Religion?

Nordhaus‘ Antwort ist unbequem, aber wahr: Die Klima-Establishment „strebt eigentlich etwas anderes an … eine schnelle und vollständige Umgestaltung der globalen Energiewirtschaft.“ Keine bescheidene Verbesserung – eine Revolution. Und wie er selbst zugibt, „gibt es keinen guten Grund, dies zu tun, wenn nicht das Schreckgespenst eines katastrophalen Klimawandels vor Augen steht.“

An dieser Stelle berührt Nordhaus das dritte Tabuthema: die politischen Motive. Seit Jahrzehnten dient die Klimarhetorik als Gerüst für eine Agenda der zentralen Kontrolle. Was als Umweltanliegen begann, hat sich zu einer technokratischen Bewegung entwickelt, die darauf abzielt, die Zivilisation neu zu gestalten. Nordhaus‘ Essay deckt die psychologischen und institutionellen Triebkräfte dieses Impulses auf, auch wenn er sie nicht ganz verurteilt.

Zu seiner Ehre muss man sagen, dass er auch feststellt, dass diese Kultur der Übertreibung und moralischen Panik die Bewegung „weit von der Stimmung in der Bevölkerung entfernt“ gemacht hat. Man könnte sagen, dass die Öffentlichkeit bereits ihre eigene Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt und die Apokalypse für nicht überzeugend befunden hat. Normale Bürger spüren, was Nordhaus jetzt zugibt: Die Klimakrise ist eine Projektion, keine Vorhersage.

Eric Worralls kürzlicher Beitrag [in deutscher Übersetzung hier] zeichnete denselben Bogen nach – vom Glauben zum Realismus. Nordhaus fügt diesem Gerüst intellektuelles Fleisch hinzu. Nordhaus enthüllt die

Soziologie dahinter: wie die richtigen Referenzen und die richtigen Finanzierungsquellen selbst intelligente Menschen für grundlegende empirische Wahrheiten blind machen können.

In gewisser Weise entspricht Nordhaus‘ Weg dem vieler früher Anhänger, die Modellausgaben mit Beobachtungen verwechselten und Korrelation mit Kausalität. Seine Bereitschaft, die Beweise erneut zu überprüfen – und öffentlich zuzugeben, dass er sich geirrt hatte –, markiert jedoch einen Bruch mit der Konsenskultur, die abweichende Meinungen lange Zeit bestraft hat.

Ein wenig Theologie steckt noch immer in ihm; schließlich bleibt er ein „Ökomodernist“, was nur eine säkulare Umschreibung für „grün, aber nicht verrückt“ ist. Aber sein Artikel ist ein wichtiger Riss in der Fassade. Er hat sich von der Katastrophenstimmung abgewandt, und das ist kein kleiner Akt des Mutes in einer Welt, in der selbst gemessene Skepsis zur Exkommunikation führt.

Dafür verdient Ted Nordhaus aufrichtigen Respekt. Er mag noch kein vollständiger Skeptiker sein, aber er hat etwas getan, was in der Klimapriesterschaft selten ist: Er hat zugegeben, dass die Prophezeiungen falsch waren.

Und vielleicht wird er mit der Zeit erkennen, dass die wahre Gefahr nie das Wetter war. Es war die Arroganz derer, die glaubten, sie könnten es kontrollieren.

Link: https://wattsupwiththat.com/2025/10/23/ted-nordhauss-epiphany/

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kältereport Nr. 42 / 2025

geschrieben von Chris Frey | 27. Oktober 2025

Meldungen vom 20. Oktober 2025:

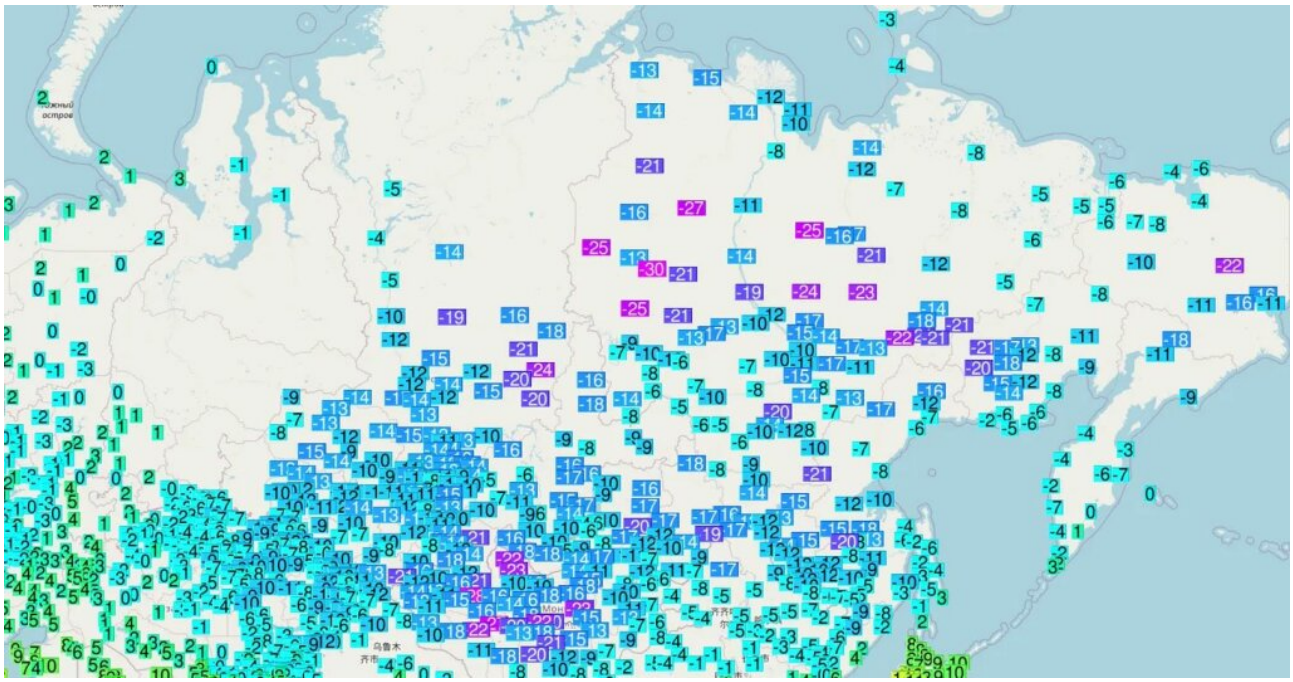
Kälterekorde fallen in Sibirien und der Mongolei

Der Oktober ist in Sibirien weitaus kälter als normal, mit Durchschnittstemperaturen, die bisher in diesem Monat 7 °C bis 9 °C unter dem Durchschnitt liegen.

In Nowosibirsk sind die Nachttemperaturen auf -12 °C gefallen, während die Tageshöchsttemperaturen 4 °C nicht überschritten haben. Letzte Woche

stellte die Stadt einen Tagesrekord auf: -10,4 °C. Omsk brach zwei Rekorde: -12,7 °C und -13,8 °C. Im Süden fiel die Temperatur in Chemal in der Republik Altai am vergangenen Mittwoch auf -8,7 °C und brach damit einen Rekord, der seit 1961 Bestand gehabt hatte.

Seitdem hat sich die Kälte noch verstärkt: In Shologonsky sank die Temperatur am Wochenende auf -30,4 °C, die erste Messung unter -30 °C in dieser Saison auf der Nordhalbkugel (außerhalb Grönlands) – ganze 14 °C unter dem Durchschnitt für Mitte Oktober.



Die Kältewelle hat auch den Süden erreicht, wo in der Mongolei ebenfalls die ersten -30 °C dieser Saison gemessen wurden – außergewöhnlich früh.

In Khatgal sank die Temperatur am Samstag auf -30,9 °C, die drittniedrigste Oktober-Temperatur, die seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1963 gemessen worden ist (der Rekord liegt weiterhin bei -33 °C aus dem Jahr 1976).

…

Kanada: Vorgeschmack auf den Winter in British Columbia

Der erste richtige Wintereinbruch hat British Columbia erreicht, mit Neuschnee, der Höhenlagen über 1.500 m bedeckt.

Frühe Schneefälle wurden am Brohm Ridge Chalet (1.500 m), Whistler Roundhouse (1.850 m) und SilverStar Mountain (1.600 m) gemeldet.

Wettervorhersagen zufolge ist dies erst der Anfang. Für diese Woche, insbesondere für den 24. und 25. Oktober, wird „deutlich stärkerer

Schneefall” erwartet.

…

_____

Norwegen: Schnee in Tromsø

Auch in Norwegen sieht es langsam nach Winter aus und fühlt sich auch so an.

Tromsø erwachte am Montagmorgen unter einer weißen Decke, mit mehreren Zentimetern Schnee in den Niederungen und mehreren Dezimetern in den Höhenlagen.

Auf dem Finnmarksvidda-Plateau ist es kalt geworden, sank doch die Temperatur in Sihccajavri über Nacht auf -11,5 °C.

Link:
https://electroverse.substack.com/p/cold-records-fall-across-siberia?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

_____

Meldungen vom 21. Oktober 2025:

Südkorea: Verschärfung der Kältewelle

Eine Kältewelle hat Südkorea fest im Griff und sorgt für weit verbreiteten Frost, eisige Windchill-Temperaturen und den ersten Schnee der Saison.

Der plötzliche Temperatursturz folgte auf ein starkes Hochdruckgebiet, das am Wochenende kalte Arktikluft aus Nordchina nach Süden drückte und die Temperaturen weit unter die saisonalen Normwerte fallen ließ. Die morgendlichen Messwerte auf der Halbinsel werden voraussichtlich die ganze Woche über unter 10 °C bleiben, wobei die Tageshöchstwerte bis zu 7 °C unter dem Durchschnitt liegen werden.

In Seoul sank die Temperatur am Montagmorgen auf 5,3 °C – kälter als selbst die mittlere Tiefsttemperatur Anfang Dezember.

In Seoraksan sank die Temperatur auf -1,3 °C mit einer gefühlten Temperatur von -8,2 °C, und es fiel der erste Schnee.

Für die Binnen- und Hochlandregionen der Provinzen Gyeonggi, Gangwon, Nord-Chungcheong und Nord-Jeolla gelten Frostwarnungen. In den höheren Lagen im Norden von Gangwon wird in den kommenden Tagen weiterer Schneefall erwartet.

_____

Brasilien: Kälte in São Paulo

Eine starke Kaltfront und ein Vorstoß von Kaltluft antarktischen Ursprungs ließen die Temperaturen in weiten Teilen Brasiliens sinken.

In São Paulo wurde es Montag früh (20. Oktober) 11,2 °C kalt – der niedrigste Oktoberwert seit 2014, als es 10,7 °C kalt war.

Die ungewöhnliche Kälte löste im gesamten Bundesstaat Kältewarnungen aus und führte zu Notfallmaßnahmen zum Schutz gefährdeter Einwohner. Die Behörden richteten eine Notunterkunft am Bahnhof Pedro II ein, in der Essen, Matratzen und Decken angeboten wurden.

Laut offiziellen Angaben wird die Kältewelle bis Mitte der Woche anhalten.

Chile: Starke Schnee-Saison in Valle Nevado

In Südamerika hat Chiles führendes Skigebiet Valle Nevado nach einem strengen Winter mit überdurchschnittlichen Schneefällen und Rekordbesucherzahlen seine Saison 2025 beendet.

Der Berg verzeichnete 4,4 m Schnee – weit über dem Durchschnitt –, darunter ein Sturm in der Hochsaison, der innerhalb weniger Tage 1,5 m Schnee brachte.

Von Juni bis Anfang Oktober herrschten hervorragende Bedingungen, wobei die gleichbleibende Schneedecke in den Höhenlagen die Pisten bis weit in den Frühling hinein offen hielt und die Besucherzahlen auf neue Höchststände trieb.

Link:
https://electroverse.substack.com/p/cold-deepens-in-south-korea-sao-paulo?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

---

Meldungen vom 22. Oktober 2025:

Indien: Neuer Schneefall in Himachal Pradesh

Heute Morgen (22. Oktober) bedeckte Neuschnee Koksar im Bezirk Lahaul-Spiti in Himachal Pradesh und markierte damit den bislang stärksten Schneefall der Saison in Nordindien.

Die hochgelegene Siedlung erwachte mit weiß bedeckten Straßen und Dächern, als eine westliche Störung Feuchtigkeit über den westlichen Himalaya drückte. Die Temperaturen im Tal sind unter den Gefrierpunkt gefallen, und die Manali-Leh-Autobahn ist erneut unterbrochen.

Ähnlicher Schneefall zu Beginn der Saison wurde diese Woche in Teilen von Himachal und Jammu-Kashmir gemeldet, da sich kalte Luftmassen über dem tibetischen Plateau intensivieren und in die indischen Gebirgszüge strömen.

Die Wettervorhersagen erwarten eine weitere Schneewelle über das Wochenende, bevor sich klareres, kälteres Wetter einstellt. Der IMD warnt davor, dass die Tiefsttemperaturen weiter stark sinken werden.

_____

Norwegen: „Märchen-Landschaften“

Der Winter ist früh nach Norwegen gekommen.

In Tromsø fielen am Montag 19 cm Schnee, der erste Schneefall schon am 21. Oktober seit 2005, und am Dienstagmorgen schneite es weiter.

…

Weiter südlich erwachte die Region Oppland in Weiß, als Beitostølen, Tonsåsen und Vingromsåsen ihre ersten nennenswerten Schneefälle der Saison verzeichneten. Der Schneefall hielt den ganzen Vormittag über an, während die Einsatzkräfte mit der Räumung der Straßen begannen.

…

_____

Südamerika: Frühjahrsfrost in weiten Gebieten

Derzeit herrscht in weiten Teilen Südamerikas eine Kältewelle, die sich nächste Woche noch deutlich verschärfen wird.

Argentinien, Uruguay, Paraguay, Bolivien und der Süden Brasiliens bereiten sich auf heftige Kälteeinbrüche Anfang nächster Woche vor.

…

Und die Kälte wird anhalten. Vom 26. Oktober bis Anfang November werden die Temperaturen in Argentinien und Südbrasilien deutlich unter dem Durchschnitt liegen (ECMWF). Und obwohl die damit einhergehenden Regenfälle für die Landwirte eine willkommene Nachricht sind, sieht es für die Kaffee-Ernte in Brasilien weiterhin schlecht aus (mehr dazu morgen).

Link:
https://electroverse.substack.com/p/fresh-snow-hits-himachal-pradesh?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

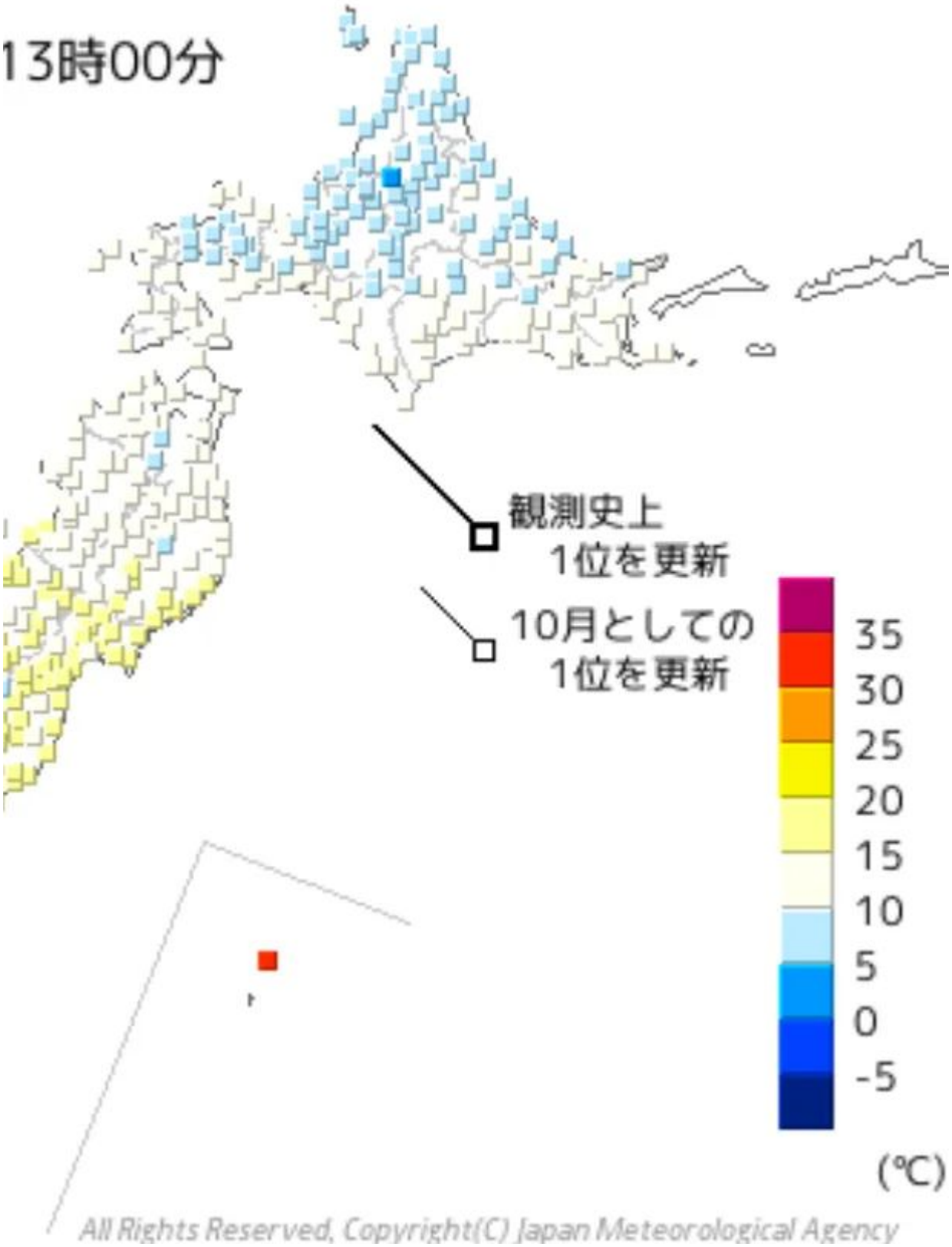
_____

Meldungen vom 23. Oktober 2025:

Japan: Wintereinbruch im Norden

Polare Kälte hat den Norden Japans erfasst und den ersten richtigen Vorgeschmack auf den Winter gebracht.

Die Karte der Japanischen Wetterbehörde (JMA) für den 23. Oktober zeigt weit verbreitete Höchsttemperaturen im einstelligen Bereich in Hokkaido und im Norden von Honshu:



Die Höchsttemperaturen erreichten mühsam 6 °C in Nayoro, 7 °C in Wakkanai und Asahikawa und knapp 11 °C in Sapporo – allesamt 4 bis 6 °C unter dem Durchschnitt.

Die Kälte kam, als arktische Luft nach Süden strömte, was zu Schneefällen im Norden führte, darunter auch auf dem Berg Fuji, und die

Nachttemperaturen an vielen Orten unter den Gefrierpunkt sinken ließ.

Selbst in tiefer gelegenen Gebieten sind erste Schneefälle möglich, wie UHB Hokkaido News berichtet.

…

_____

Indien: Früher Schnee auf den Gipfeln in Himachal

Am Mittwoch fiel in den höheren Lagen von Himachal Pradesh Neuschnee, was den zweiten größeren Schneefall des Bundesstaates im Oktober darstellt.

In Koksar in Lahaul-Spiti wurden 11 cm Schnee gemessen, während die Temperaturen im nahe gelegenen Tabo auf ungewöhnliche -0,7 °C, in Keylong auf 1,8 °C und in Kalpa auf 4,9 °C fielen.

Der Indische Wetterdienst (IMD) bestätigte, dass es in Keylong in diesem Jahr zum ersten Mal seit 2022 und zum frühesten Mal seit 2008 im Oktober geschneit hat.

…

_____

Mongolei: Früh-saisonale Schneedecke erhöht sich weiter – Angst vor neuen „Dzuds“

Starker Schneefall hat die Mongolei bedeckt und damit die Ausbreitung der eurasischen Kältewelle verstärkt. Wie gestern berichtet, wurden in dem Land auch die ersten Werte von -30 °C (-22 °F) in dieser Saison gemessen – außergewöhnlich früh.

In den westlichen und zentralen Provinzen, darunter Uvs, Khovd und Gebiete um Ulaanbaatar, gab es in letzter Zeit weit verbreitete Schneefälle mit einer Schneehöhe von lokal bis 80 cm und inoffiziellen Berichten zufolge bis zu 180 cm in den höheren Bergen.

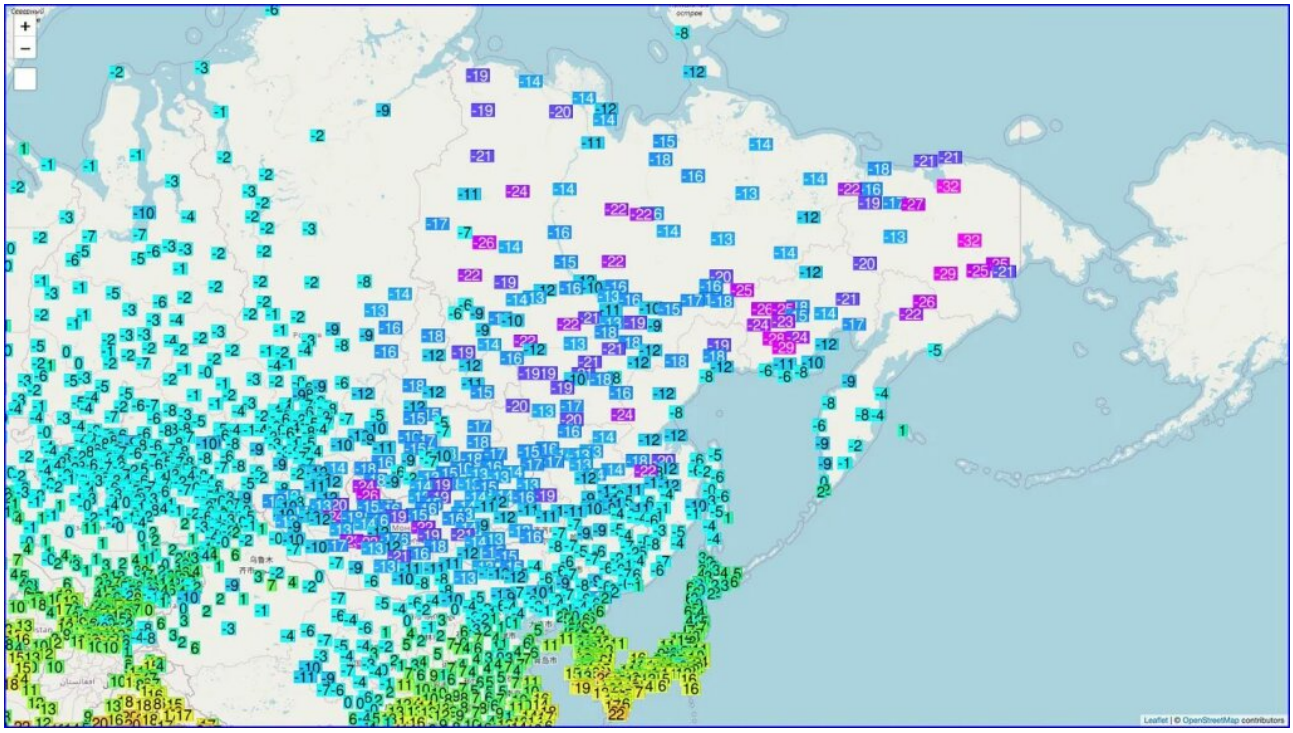
Ausnahmsweise sind nun fast 50 % der Mongolei mit 30 cm Schnee bedeckt, wie die Nationale Agentur für Meteorologie und Umweltüberwachung des Landes in einem aktuellen Bericht feststellt:

„Seit dem 20. Oktober sind mindestens 46 Prozent der Gesamtfläche des Landes mit einer 30 cm dicken Schneeschicht bedeckt, was das Risiko eines extremen Winterwetters („Dzud“) in diesem Winter erhöht.“

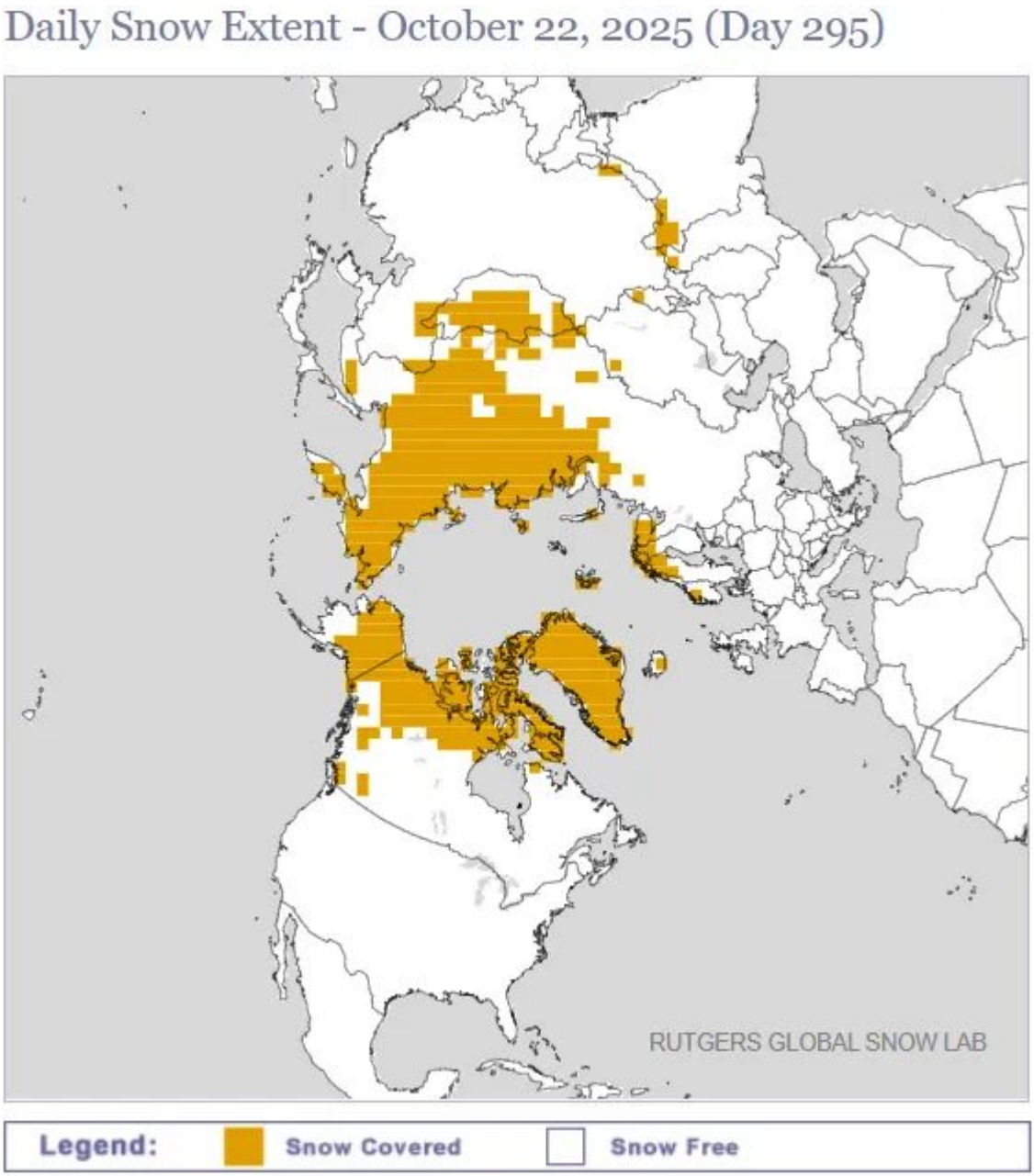
Nach der Sturmfront im Oktober sind die Temperaturen um 6 bis 12 °C unter den Normalwert gefallen.

Die chinesische Wetterbehörde bestätigt, dass der frühe Kälteeinbruch durch starke Nordwinde verursacht wurde, die aus Sibirien nach Süden strömten, direkt in das mongolische Plateau einflossen und die regionale Kältezone verstärkten (die gleiche Wetterlage, die auch für die oben erwähnten Kälteeinbrüche in Nordindien und Japan verantwortlich war).

Im Fernen Osten Russlands ist es heute Morgen (23. Oktober) noch kälter geworden, mit -32,1 °C in Mukhomornoye und -32 °C in Ust-Chaun – dies sind die niedrigsten Oktober-Temperaturen, die jemals an diesen Stationen gemessen worden sind.



Rutgers (Karte unten) zeigt eine ausgedehnte Schneedecke, die sich von Zentral-/Westsibirien über die Mongolei bis nach Nordchina erstreckt – die klassische Konstellation zu Beginn des Winters, die das Sibirische Hoch verstärkt und polare Luft nach Ost- und Südasien treibt:



Ein „Dzud“ ist ein strenger Winter, in dem Schnee oder Eis das Weiden von Vieh verhindern und der einzigartig in der Mongolei ist.

Zwischen 1940 und 2015 wurden zweimal pro Jahrzehnt offizielle Dzud-Erklärungen abgegeben, aber Daten der Regierung und der Vereinten Nationen zeigen sechs große Kälteeinbrüche seit 2015, wobei für 2025-26 ein siebter vorhergesagt wird.

Nicht nur die Häufigkeit, sondern auch die Intensität hat zugenommen.

Die aufeinanderfolgenden Kälteperioden von 2023 und 2024 waren wirklich verheerend. Im letzten Winter lagen die Temperaturen wochenlang unter -40 °C und die Schneefälle erreichten ein seit 1975 nicht mehr gesehenes Ausmaß. Die UNO bestätigte, dass 90 % der Mongolei betroffen waren, wobei weit über 2 Millionen Tiere als tot gemeldet wurden und Hunderttausende von Hirtenfamilien betroffen waren.

Daten zeigen, dass die Mongolei seit Mitte der 2010er Jahre von kälteren, schneereicheren Wintern heimgesucht wird, die durch stärkere sibirische Hochdruckgebiete und anhaltende arktische Einbrüche verursacht werden. Doch trotz der zunehmenden Kälte macht die UNO die „globale Erwärmung" für die sich verschlimmernden Dzuds verantwortlich.

In ihrem „2024 Dzud Early Action & Response Plan" (Februar 2024) bringt die UNO die Veränderungen in Form von strengeren Wintern, tieferem Schnee usw. in der Mongolei mit den allgemeinen Auswirkungen des Klimawandels in Verbindung. In ihren Pressemitteilungen heißt es ausdrücklich:

„Dzud war zwar schon immer Teil des Lebens in der Mongolei … doch seine Häufigkeit und Intensität haben in den letzten Jahren drastisch zugenommen, und der Klimawandel ist der Hauptgrund für diese Veränderung."

Unabhängig davon, wie man es dreht und wendet: In der Steppe fällt wieder frühzeitig Schnee, was die Voraussetzungen für eine weitere Kältekatastrophe schafft.

Dies berichtet ein Hirte namens Delgerbat, der im Mai 2024 davon sprach, dass er seinen Sohn aus der Schule nehmen musste, damit dieser ihm bei der Versorgung des Viehs der Familie helfen konnte:

„Das Klima ist ganz anders als zu meiner Kindheit. Als ich jung war, war der Schnee um diese Zeit schon geschmolzen und es war bereits Frühling, aber jetzt kommt der Frühling immer später."

Link:
https://electroverse.substack.com/p/winter-arrives-in-northern-japan?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

---

Eine Meldung vom 24. Oktober 2025, in welcher Cap Allon einige Ereignisse zusammenfasst in etwas, das er mit „Cold Report" betitelt. Das kommt jetzt hier:

Cold Report

Mit dem Ende des Oktobers nehmen die Kälteeinbrüche auf der Nordhalbkugel zu, von Ostasien bis Nordamerika.

In **Japan** gab die lokale Wetterstation Wakkanai am Freitag (24. Oktober) eine Kältewarnung heraus, da arktische Luft weiterhin über Hokkaido herrscht. Die Höchsttemperaturen blieben erneut im einstelligen Bereich, mit weit verbreitetem Frost und anhaltendem Schnee im Norden.

In ganz **China** bestätigt der Bericht des Nationalen Wetterdienstes von 06:00 Uhr anhaltenden Schneefall im Osten von Qinghai und

„Kaltlufteinbrüche“, die tief in die Innere Mongolei und in den Nordosten vordringen. Morgens liegen die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt und tagsüber liegen die Höchstwerte unter dem Normalwert, was sich nun über den gesamten Norden erstreckt.

Im westlichen Himalaya **Indiens** sanken die Temperaturen in Himachal Pradesh über Nacht erneut unter null Grad. In Tabo wurden -0,7 °C gemessen, und die örtliche Wetterbehörde warnte vor anhaltendem Schneefall in den Distrikten Lahaul-Spiti, Kinnaur und Chamba.

Unterdessen erlebt die **USA** ihren ersten ausgedehnten Wintereinbruch. Cincinnati verzeichnete mit 3 °C die niedrigste Temperatur seit dem Frühjahr, während der NWS Frostwarnungen für das gesamte Ohio Valley herausgab. Auch Philadelphia meldete die bisher kälteste Nacht der Saison, während Frostwarnungen auf den gesamten mittleren Atlantik ausgedehnt wurden.

Von Asien bis Amerika bringt die letzte Oktoberwoche auf der Nordhalbkugel einen deutlichen Wintereinbruch mit sich – eine Wetterlage, die zum Teil durch einen schwachen Start des „Polartiefs” und eine beeindruckende Schneedecke in Sibirien und der Mongolei bedingt ist.

Link:
https://electroverse.substack.com/p/cold-report-greenland-cave-record?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Wird fortgesetzt mit Kältereport Nr. 43 / 2025

Redaktionsschluss für diesen Report: 24. Oktober 2025

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Freuer für das EIKE